

Rette sich, wer kann!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 38

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Flucht vor dem Auto. Der Fluchtabstand der Zebras und Gnos, die sich mit dem Flugzeug von Nairobi in Ostafrika unternommen, ist so gering, daß vor jedem Start eines Flugzeuges der Platz durch ein heraufdahendes Auto erst »späthoben« werden muß, um für die Maschinisten ungehinderten Auslauf zu schaffen. Tel est le nombre des zèbres et des gnous qui viennent palser sur l'aérodrome de Nairobi que, pour permettre aux avions de décoller, il faut faire décoller la piste.

Rette sich, wer kann!

DER RICHTIGE FLUCHTABSTAND — EINE WAFFE IM KAMPF UMS DASEIN

Survive qui peut!

An der Mündung einer Flussschlucht in Marokko wimmelt es von Winkerkrabben, soweit man schauen kann. Diesen Krabben nähert sich ein Naturforscher, und in einer ganz bestimmten Entfernung vom Menschen verschwinden die Krabben in ihren Ecken, hinter ihm können sie wieder heraus der Abstand blieb gleich, ungefähr 15 Meter. Der Gelehrte stand also inmitten eines Kreises von dreißig Meter Durchmesser, innerhalb dessen keine einzige Winkerkrabbe zu sehen war. — Dies ist wohl das subtileste Beispiel von einer bestimmten «Fluchtdistanz», einem mehrmalig untersuchten, instinktiven Abstand vom Feind. Gewöhnlich wird die Flucht als eine Handlung angesehen, die einem besonderen Gesetzen unterliegt. Die moderne Tierpsychologie ist anderer Meinung. Sie begreift die Flucht als biologisches Phänomen und hat sich sehr eingehend mit dem Fluchtabstand befaßt. Es ist bekannt, daß eine Krabbe einen Mann mit Gewehr und einen gewöhnlichen Wanderer unterscheiden kann. Vor dem Jäger flieht sie eher, kann also ihren Fluchtabstand den Umständen anpassen. Tatsächlich ist es in fast allen Fällen so, daß normale der Abstand größer gewählt wird, als die Verhältnisse erfordern. Sehr hübsch wird diese Feststellung durch eine Beobachtung aus indonesischen Schatzgebieten erhellt. Mit der Verbesserung der Schußwaffen hatte sich die Fluchtdistanz einiger Antilopenarten vervielfacht. Jetzt aber, in den Reservaten, ist sie wieder geringer geworden, als es der weitergehenden Bildung des Menschen entspricht und gleiche etwa dem Abstand,

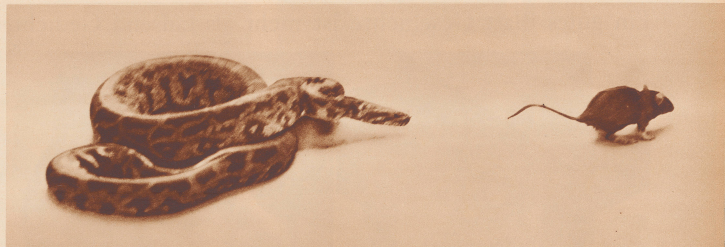
der dem Löwen gegenüber eingehalten wird. Mit andern Worten der Löwe, der Hauptfeind der Antilope, und der Mensch sind auf gleiche Stufe gestellt worden. Aber der Fluchtabstand ist ein feiner, empfindlicher Maßstab und wenn hier Mensch gleich Löwe gesetzt wird, so müssen wir noch etwas hinzufügen: der Mensch ist im Wert gleich dem beutetörenden Löwen. Wenn nämlich der König der Tiere sich vollgerissen niederlegt, dann wird der Fluchtabstand der Antilope kleiner. Die Giraffe flieht in besagten Gebieten auf große Entfernungen, in der menschenlosen Steppe aber läßt sie den Menschen auf 200 Schritte an sich herankommen. Die Flucht unterliegt also einer strengen Gesetzmäßigkeit, und es erhebt sich die Frage, ob die so veränderliche Fluchtdistanz auf persönlicher Erfahrung beruht oder so vererbt wird. — Aber mit der Flucht des Tieres, mit dem Augenblick der entstehenden Kehrewendung ist es die Sache noch nicht zu Ende. Bei vielen Tieren tritt etwas Neues ein, wenn der Abstand zwischen Verfolger und Flüchtling sich verringert: sie setzen sich zur Wehr. Der Igel rollt sich zur Kugel, die Schlange zuckt aus aus der Hülle oder der Hirsch stellt uns ihre Waffe entgegen. Es ist eine letzte Warnung vor dem Angriff, die bedeutet: bis herbei und nicht weiter! Und wenn auch die Dauer der Verfolgung die Ermittlung, die Art des Geländes und Augenblick der Wehrreaktion früher oder später eintreten lassen können, so ist die »Wehr-Distanz« ebenso meßbar wie der Fluchtabstand, und zwar ist

sie naturgemäß immer kleiner als jener. Daß die Flucht des Tieres nicht unregelmäßig, sondern nach ganz bestimmten Gesetzen verläuft, ist demnach offensichtlich. Ferner darf man annehmen, daß die persönliche Erfahrung den Fluchtabstand bestimmt, denn wo sie fehlt, gelingt die Flucht nicht rechtzeitig oder — überhaupt nicht. Im Kampf ums Dasein ist der Fluchtabstand, eine wunderbare, zwölfwellige Entfernung vom Feind, ein äußerst wirksames Verteidigungsmittel. Denn wenn auch ein Löwe sich regelmäßig seine Gazelle holt: den meisten Verfolgten hilft die Flucht im richtigen Augenblick und rettet ihnen das Leben. H. G.

Fakts:

Hierzuland auf Kangarohs in der Nähe von Adelaide in Australien. Das Kangaroh gehört zu den besten Springern unter den Säugetieren. Vom Verfolger bedroht, springt es nicht selten Sprünge bis zu sechzig Meter über Gebüsche und Hecken. Für Fluchtrennen von langer Dauer aber sind seine Lungen nicht eingerichtet. Dada hätte diesen drei Tieren folgen die Rette. Der Fluchtabstand mußte im Augenblick, als die Kangarohs zu fliehen begannen, beträchtlich größer gewesen sein. Da man die Tiere lebend fangen will, werden sie bis zur völligen Erschöpfung gejagt.

Trois casades se vait, trois kangarohs se fuire. Mais quoi qu'ils fassent, ils seront rattrapés, le kangaroh n'a pas, mais peu d'endurance.



Wer wird hier schneller sein, die raschfliehende Python oder die junge fluchtscheu Ratt, die man im die Mählein in den Käfig gesetzt hat? Ausgeblickt bereits nach ein Fluchtabstand, aber die Schlange ist viel rascher und im Käfig befindet sich kein Unterflügel, der in der nächsten Zeit für die Ratt erschütterbar wäre und ihr das Leben rettet. Qui sera le plus vite? Le jeune python ou le rat qu'on vient de lui briser en prison? Le serpent a toutes les chances, même s'il s'attarde point le rongeur à la première déviation, le rat emprisonné dans le cage du reptile ne pourra échapper à son sort.



Flucht vor dem Schatten der Raubtiere. Eine Giraffenherde in der Serengetisteppe in Ostafrika flieht vor dem mächtigen Mottenschwanz und der Erleichterung des Flugzeuges, das in ganz kleiner Höhe über dem Boden ritt. Troupeau de girafes pris de panique à l'approche d'un avion.



Gins auf der Flucht vor einem Auto in der Masaitensteppe im Tanganjika-Territorium. «Manchmal werden wir auf Gnus, die es sich ungenügend in den Kopf gesetzt hatten, vor uns den Weg zu kreuzen, wie ein toller Rennfahrer, der durchaus noch vor dem herannahenden Schwanz über die Schiene mault», erzählt Gailo Kain in einem seiner Bücher. Man vermutet, daß diese oft beobachtete Überqueren daher rührt, daß das Leitvieh der Herde das Auto im Auge behalten will. Es blüht ihm beim Fliehen also gar nicht: andere dings, als den Weg des Autos zu kreuzen! «Avec volé au taccor», pour le gnou.